

Mit Herz und Verstand zur Karriere

Bravouröses Wiedersehensfest mit Pianist Andreas Eggertsberger in Linz

Von Georgina Szeless

Für die Rückkehr an die Anfänge seiner Karriere bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ hat Andreas Eggertsberger (42) ein neues Programm einstudiert. Erst 16 Jahre alt, gab er hier sein Debüt mit damals schon deutlichen Anzeichen für den Aufstieg zur Spitze der mittleren Generation unter den Pianisten. Sein zahlreich besuchter Klavierabend am Freitag im Ursulinenhof Linz bestätigte die Prognosen und geriet zu einem bravourösen Wiedersehensfest. Seine heute geistige und künstlerische Reife konnte die durch eine Handverletzung auferlegte längere Zwangspause am Klavier nicht beeinträchtigen. Mit „schauen wir einmal, wie mir die Stücke gelingen“, begrüßte er und verriet gleich viel über seine Bescheidenheit und jene auch menschlichen Werte, die einem Künstler zur Erfüllung seiner Bestimmung auferlegt sind. Eggertsberger gilt, so



Pianist Andreas Eggertsberger im Ursulinenaal

abgenützt dies klingt, als Ausnahmepianist und schwer einzuordnen unter den allzu selbstbewussten Tastentalente, die mit äußeren Effekteichen prahlen. Eggertsberger lässt sich nicht einnehmen von der Souveränität seiner technischen und ausdrucksfähigen Fähigkeiten, was ganz genau seine Art der Kunstausübung widerspiegelt. Vielmehr steht er hinter dem Werk zurück und gestaltet dessen Inhalt in ruhiger Haltung eleganten Auftretens. Absolute Präzision, ge-

scheit phrasierte Passagen, sparsamer Pedalgebrauch und ein intellektueller Zugang zur Musik bestimmen sein gestalterisches Credo. Davon profitierten Christoph Willibald Glucks „Opernmelodie aus Orpheus und Eurydike“, zwei Mozart-Spätwerke, Fünf Preludes op. 74 von Alexander Skrjabin und aus der Virtuosenliteratur eine der letzten Chopin-Sonaten, in der Eggertsberger auch seinen Hang zum Schwärmen bei aller Gefühlskontrolle zeigte.